

DIE WICHTIGSTEN SCHATTENFINANZZENTREN 2015

Betrachtet man die geographische Verteilung der Schattenfinanzzentren so fällt schnell auf, dass viele **nicht auf karibischen Inseln** liegen. Etliche sind OECD-Staaten oder von einem Mitglied abhängige oder kontrollierte Gebiete. Damit zeigt der Index, dass es nicht an den üblichen Verdächtigen in der Karibik liegt die Probleme zu lösen, sondern an den politisch mächtigsten Staaten.

Platz 1: Schweiz

Die [Schweiz](#) ist die „Mutter aller Steueroasen“. Sie bleibt der wichtigste Player in der Welt der Geheimhaltung und somit - wie schon 2011 und 2013 - zu Recht auf Platz eins des Schattenfinanzindex. Aufgrund des starken internationalen Drucks musste das Land jüngst einige Zugeständnisse bei seiner eisernen Verschwiegenheit machen. Doch im Vergleich zu anderen „Big Playern“ (etwa Luxemburg) ist das Land weiterhin ein Nachzügler.

Die aggressive und offensichtlich illegale Verfolgung von Whistleblowern unterstreicht die Stärke der Schweizer Schattenfinanz-Lobby. Die Schweiz hat sich zwar zum globalen Automatischen Informationsaustausch der OECD, dem Common Reporting Standard (CRS), verpflichtet, wird mit der Umsetzung aber erst 2018 beginnen - später als viele andere Länder. Vor allem zeichnet sich ab, dass die Schweiz in der Auswahl der Länder, mit denen sie Informationen austauscht sehr selektiv vorgehen wird. In der Zwischenzeit verlagern die Schweizer Banken ihren Fokus weg von den OECD-Ländern und bauen ihre Marktanteile in den verwundbarsten Entwicklungsländern aus. Denn diese können zumeist vom gegenseitigen Informationsaustausch nicht profitieren, da sie selbst keine Daten liefern können. Mit Unterstützung der Schweiz werden sie somit weiterhin unter der Plünderung durch ihre Eliten leiden.

Die versteckte Nummer 1: Das Vereinigte Königreich

Das [Vereinigte Königreich](#) scheint mit Platz 15 zwar nicht in den Top 10 auf, unterhält jedoch ein Netzwerk von Steueroasen auf der ganzen Welt. Auf den Cayman Inseln, Bermuda, Jersey oder den Britischen Jungferninseln verwalten Trusts und Briefkastenfirmen viele Billionen Dollar. Würden wir Großbritannien und seine von ihm abhängigen Gebiete als Einheit behandeln, wäre dem Land der Spitzenplatz garantiert - noch vor der Schweiz.

Das Vereinigte Königreich hat seine Offshore-Satelliten zwar angespornt beim Automatischen Informationsaustausch tätig zu werden. Es verabsäumt aber weiterhin sie zu zwingen, öffentliche Register wirtschaftlicher Eigentümer einzuführen, obwohl es dazu jederzeit in der Lage wäre. Auch im so entscheidenden Bereich der Trusts blockiert Großbritannien weiter jeden Fortschritt. In krassem Gegensatz dazu steht seine offene Haltung bei Briefkastenfirmen für mehr Transparenz zu sorgen. Mehr Infos dazu im Bericht [“The British Connection”](#). Ein weiterer Sonderbericht erklärt, wie das Vereinigte Königreich zum wichtigsten Akteur in der Offshore-Welt wurde.

Platz 2: Hongkong

Das zweitplatzierte [Hongkong](#) bleibt ein Schattenfinanzplatz von großer und wachsender Bedeutung. Die Kontrolle Chinas ermöglicht es Hongkong sich weitgehend von den globalen Transparenzinitiativen abzuschirmen. So hat Hongkong das multilaterale Abkommen der OECD zur Einführung des automatischen Informationsaustauschs mittels CRS nicht unterzeichnet. Hongkong verfügt über ein unzureichendes Register in Bezug auf Unternehmenstransparenz und zeigt - im Gegensatz zu europäischen Ländern - kaum Ambitionen eine länderweise Berichterstattung für Unternehmen (country-by-country re-reporting) oder Register für wirtschaftliche Eigentümer einzuführen. Hongkong ermöglicht außerdem noch immer anonym-übertragbare Inhaberaktien, welche als Vehikel für die schwersten kriminellen Aktivitäten weltweit dienen.

Platz 3: Die USA

Die [Vereinigten Staaten](#) haben sich im FSI vom sechsten auf den dritten Platz vorgeschoben. Sie sind seit Jahrzehnten ein Hafen mit großer Geheimhaltung für enorme Summen an finanziellem und sonstigem Vermögen. Die USA bieten aufgrund der Größe ihres Offshore-Bereichs und der widerspenstigen Haltung in Fragen internationaler Zusammenarbeit und Reformen aktuell mehr Anlass zur Sorge als alle anderen Länder. Die USA sind zwar ein Vorreiter, wenn es darum geht ihre eigenen Interessen gegenüber ausländischen Steueroasen durchzusetzen (man denke an die harte Haltung gegenüber dem Schweizer Bankensektor und dem sehr effektiven Foreign Account Tax Compliance Act, FATCA).

Sie selbst übermitteln im Gegenzug sowohl auf Bundes- als auch Landesebene nur wenige Informationen an andere Länder.

Platz 4: Singapur

Das viertplatzierte [Singapur](#) ähnelt in vielen Belangen Hongkong: Ein Mangel an ernsthaften Reformen im Bereich Unternehmenstransparenz und kein Interesse sowohl an länderweiser Berichterstattung für Unternehmen als auch an der Schaffung von öffentlichen Registern wirtschaftlicher Eigentümer. Allerdings versucht das Land zumindest - etwas ernsthafter als Hongkong - die eigenen Gesetze zu vollstecken um die schlimmsten Auswüchse an Intransparenz etwas einzudämmen.

Platz 5: Die Cayman Inseln

Die [Cayman Inseln](#) liegen im diesjährigen Index auf dem fünften Platz. Sie verfügen über einen riesigen Offshore-Finanzsektor und einen hohen Geheimhaltungswert. Dieser Wert hat sich gegenüber 2013 verbessert - nicht zuletzt wegen seiner Bereitschaft als eines der ersten 14 Länder die multilaterale Vereinbarung zum automatischen Informationsaustausch CRS zu unterzeichnen und diese bereits 2017 umzusetzen. Doch die Inseln behalten viel von ihrer Intransparenz - nicht zuletzt existiert ein Gesetz, welches Haftstrafen dafür vorsieht, vertrauliche Informationen nicht nur zu veröffentlichen sondern sogar nur danach zu fragen (!).

Platz 6: Luxemburg

In unserem Ranking 2013 war [Luxemburg](#) das "schwarze Loch der Schattenfinanz in Europa". Dies lag auch an seiner aggressiven Blockade der europäischen Transparenzinitiativen (im Bündnis mit der Schweiz und Österreich). Doch Luxemburg ist in unserem Negativranking vom zweiten auf den sechsten Platz zurückgefallen: Der Geheimhaltungswert hat sich um 11 Punkte auf 55 verbessert - mehr als jeder andere. Unser Sonderbericht erklärt diese Veränderungen und untersucht die Rolle des ehemaligen Ministerpräsidenten und jetzigen EU-Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker.

Platz 7: Der Libanon

Der [Libanon](#) bleibt auf dem - vielleicht für viele überraschenden - siebten Platz des FSI. Dieser Rang

ist jedoch aufgrund des sehr hohen Geheimhaltungswerts hochverdient. Der Libanon hat es konsequent verabsäumt dem sich schnell wandelnden internationalen Klima für mehr Transparenz Rechnung zu tragen und verweigert sogar die Teilnahme automatischen Informationsaustausch gemäß globalen CRS-Standard. Unser Sonderbericht untersucht die einzigartige Offshore-Geschichte des Finanzplatzes Libanon.

Platz 8: Deutschland

Auch der achte Platz [Deutschlands](#) ist wahrscheinlich für viele überraschend. Unser Deutschland-Report zeigt jedoch, welch sicherer Hafen das Land für Schwarzgeld aus der ganzen Welt ist und deckt seinen laxen Umgang mit dunklen Finanzströmen auf. In seinem im September 2015 erschienenen Buch „Steuroase Deutschland“ berechnet FSI-Co-Autor Markus Meinzer, dass Steuerausländer im Jahr 2013 stolze 2,5 bis 3 Billionen Euro im Schattenfinanzplatz Deutschland ertragbringend aber steuerfrei anlegen konnten.

Platz 9: Bahrein

[Bahrein](#) ist eines der intransparentesten Länder in unseren Top 10. Sein Offshore-Finanzzentrum bedient vor allem die arabische Region. Das Land konnte sich bisher erfolgreich vor einer Umsetzung des automatischen Informationsaustauschs drücken. Bahrein ist neben den Cayman Inseln das einzige Land in unseren Top 10, das keine Einkommenssteuer kennt und somit eine starke Anziehungskraft für schamlose Offshore-Geschäfte besitzt. Diese wird von einer starken Intransparenz bei juristischen Personen und Briefkastenfirmen sowie einer speziellen Variante für intransparente Trusts, der Waqf (fromme Stiftung), verstärkt.

Platz 10: Dubai

Mit einem hohen Geheimhaltungswert von 77 ist [Dubai](#) ein weiteres Land, das sich hartnäckig dem internationalen Reformdruck widersetzt. Seit langem zieht es große Summen an kriminellem und sich der Besteuerung entziehendem Geld aus Asien, Afrika und anderen Gebieten an. Insider betonen, dass sich Dubai gegenüber anderen Ländern durch mangelndes Interesse an Transparenz und einer laxen Überwachung und Regulierung seines Offshore-Bereichs „auszeichnet“.